

gewachsen, von denen aber nur 11 Klubs den Krieg überdauerten. Trotz der gegenwärtigen Zeitumstände, der Schwierigkeit der Lokalverhältnisse und der Materialbeschaffung ist in der Zeit von 1920 bis zur Gegenwart die Zahl der Klubs bis auf 43 und die der Mitglieder bis auf 2500 gestiegen. Die Zahl der jährlichen Meisterschaftsturniere ist von zwei auf fünf erhöht worden. Jeder Klub spielt jährlich seine Klubturniere und bestreitet zumeist noch Städteturniere mit befreundeten Klubs. In vielen Städten haben sich die Klubs unter großen Geldopfern ihrer Mitglieder eigene Klubheime geschaffen, in denen die sportliche Ausbildung noch besser gefördert werden kann. Auch in den Ententeländern hat offenbar nach dem Kriege ein besonderes Interesse für das Billard eingesetzt. Am meisten aber hat sich der Sport in Holland entwickelt. In diesem kleinen Lande, welches bis 1912 kaum einen Billardsport kannte und nur einen Spieler von internationaler Klasse hatte, ist heute die Zahl der Klubs und starken Amateure größer als in Deutschland, die Zahl der Wettkämpfe unter den verschiedenen Klubs so groß, daß die vierzehntägig erscheinende Fachzeitung nicht Raum genug hat, um über alle Ergebnisse zu berichten, und das allgemeine Interesse ist so lebhaft, daß die Tageszeitungen regelmäßig ausführliche Artikel über das Billardspiel bringen. Der Sport ist dort in Wahrheit zu einem Volkssport geworden.



Karl Walser

Skizze zu einer Rad. aus »Venus und Adonis«*)

Möge die vorstehende Darstellung zu ihrem geringen Teil dazu beitragen, dem schönen und edlen Billardspiel auch in Deutschland aus solchen Kreisen, welche ihm bislang fernstanden, neue Freunde und Gönner zuzuführen.

*) In Vorbereitung beim »Querschnitt«-Verlag.